

## Bertolt Brecht:

### Der Schneider von Ulm - Legende aus der Zeit des Bauernkriegs

(aus: Svendborger Gedichte - 1939)

(Ulm 1592)

- 1 Bischof,<sup>1</sup> ich kann fliegen  
Sagte der Schneider zum Bischof.  
Paß auf, wie ich's mach!  
Und er stieg mit so 'nen Dingen  
Die aussah wie Schwingen<sup>2</sup>  
Auf das große, große Kirchendach.
- 7 Der Bischof ging weiter.  
Das sind lauter<sup>3</sup> so Lügen  
Der Mensch ist kein Vogel  
Es wird nie ein Mensch fliegen  
Sagte der Bischof vom Schneider.
- 12 Der Schneider ist verschieden<sup>4</sup>  
Sagten die Leute dem Bischof.  
Es war eine Hatz.<sup>5</sup>  
Seine Flügel sind zerspelt<sup>6</sup>  
Und er liegt zerschellet<sup>7</sup>  
Auf dem harten, harten Kirchenplatz.
- 18 Die Glocken sollen läuten  
Es waren nichts als Lügen  
Der Mensch ist kein Vogel  
Es wird nie ein Mensch fliegen.  
Sagte der Bischof den Leuten.

<sup>1</sup> r Bischof ("e) = *vescovo*

<sup>2</sup> e Schwinge (n) = *ala*

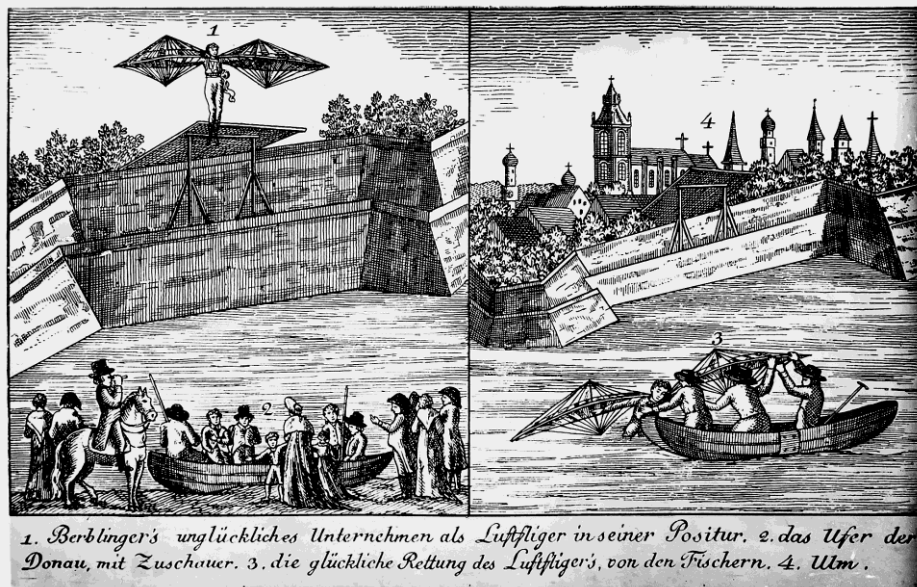
<sup>3</sup> lauter = *solo, nient' altroche*

<sup>4</sup> verschieden = *gestorben*

<sup>5</sup> e Hatz = (qui:) *disastro, macello*

<sup>6</sup> zerspellen = zerbrechen, a, o = *spezzare*

<sup>7</sup> zerschellen = *sfracellarsi*



Der tragische Flug des „Schneiders von Ulm“ 1811 (zeitgenössische Darstellung)

## Leseverständnis

Sind diese Behauptungen richtig (R) oder falsch (F)?

1. Der Schneider baute sich ein Paar Flügel.
2. Er konnte mit seinen Flügeln fliegen.
3. Der Bischof glaubte dem Schneider.
4. Der Schneider wollte vom Kirchendach abfliegen.
5. Der Bischof wollte dem Flug des Schneiders nicht beiwohnen.
6. Der Bischof verbot dem Schneider, vom Kirchendach abzuspringen.
7. Die Leute sagten dem Bischof, der Schneider sei gestorben.
8. Der Bischof sah den toten Schneider auf dem Kirchenplatz.
9. Der Bischof ließ die Glocken läuten.
10. Der Bischof war erstaunt über den Tod des Schneiders.

## Textinterpretation

1. Der Schneider und der Bischof scheinen beide von ihren eigenen Ideen überzeugt zu sein.  
Woran bemerkt man das?
2. Die Worte des Bischofs klingen heute falsch: Der Mensch kann heute nämlich fliegen.  
Brecht hätte also noch eine Strophe schreiben können, die Synthese der dialektischen Entwicklung.  
Warum hat Brecht das nicht gemacht?
3. Wer sind hier die Hauptfiguren und was vertreten sie?  
Welche Rolle haben die Leute?
4. Was ist der Schneider aus der Sicht der Kirche?
5. In dem Gedicht kommt es zu einem Zusammenstoß zweier Weltanschauungen.  
Was stößt mit der Weltanschauung der Kirche zusammen?
6. Der Bischof spricht nicht direkt zum Schneider. Warum?
7. Der Schneider spricht den Bischof grob an:  
„Bischof, ich kann fliegen .... Pass auf.....!“  
Spricht man so einen Bischof an?
8. Im letzten Vers der 1. Strophe steht:  
„...das große, große Kirchendach...“;  
im letzten Vers der 3. Strophe steht: „...auf dem harten, harten Kirchenplatz...“  
Die beiden Verse sind auffallend ähnlich. Aus welcher Perspektive wird die Kirche erwähnt?  
Achte besonders auf die Adjektive!
9. Was Brecht interessiert, sind nicht die wirklichen historischen Ereignisse, sondern es ist die dialektische Entwicklung der Geschichte.  
Der Bischof vertritt **die These**: Der Mensch kann nie fliegen.  
Der Schneider vertritt **die Antithese**: Der Mensch kann jetzt fliegen.  
Beide Positionen sind übertrieben, nicht ganz richtig.  
Daraus soll der Leser **die Synthese** ziehen, womit eine neue Wahrheit formuliert wird: Wie lautet sie?
10. Der Bischof hätte dem Schneider den Flugversuch verbieten können.  
Warum hat er das nicht gemacht?
11. Brecht betitelt das Gedicht mit zwei historischen Ereignissen:  
Bauernkrieg (der aber von 1524 bis 1526 dauerte);  
Flugversuch eines Schneiders am 31. Mai 1811 in Ulm (er hat sich wirklich ereignet).  
Wieso datiert Brecht diese Ereignisse falsch auf das Jahr 1592?

### ... Und was ist in der Wirklichkeit passiert?

Der wirkliche Flugversuch fand am 30. Mai 1811 in Ulm statt; der Schneider Albrecht Ludwig Berblinger hatte sich mit seinen Gehilfen für seinen Flugversuch ein Gerüst gebaut und fiel kurz nach dem Start in die Wasser der Donau, aus denen er von einem Schiffer unverletzt gerettet wurde. Die Landsleute verspotteten ihn und bezeichneten ihn als Lügner und Betrüger, was zur Folge hatte, dass er als Schneider keine Kunden mehr hatte. Mit 58 Jahren starb er im Hospital in Ulm völlig verarmt und mittellos.

## Lösungen

### Leseverständnis

1R – 2F – 3F – 4R – 5R – 6F – 7R – 8F – 9R – 10F

### Textinterpretation

1. Der Schneider will seine Flügel in aller Öffentlichkeit unter Einsatz seines Lebens ausprobieren. Er lädt sogar den Bischof zur Vorstellung ein. Der Bischof ist so überzeugt, dass der Versuch des Schneiders misslingen wird, dass er nicht anwesend sein will. Als der Schneider tot ist, wiederholt der Bischof seine Überzeugung vor den Leuten.
2. Die Fortsetzung der Ballade ist für uns heute ganz klar. Die Ballade endet mit den Worten des Bischofs, mit seiner Überzeugung, dass eine Wahrheit unbestreitbar und unerschütterlich für immer besteht. Der Widerspruch zwischen einer vorgefassten Meinung und einer möglichen Veränderung stellt sich so noch auffälliger heraus.  
Oder: Brecht wollte die Leser zum Nachdenken und zur Diskussion anregen.
3. Die Hauptfiguren sind der Schneider und der Bischof, die Vertreter des Fortschritts und der alten Ordnung. Die Leute scheinen passiv zu sein: die schweigende Mehrheit. Sie haben den Flugversuch des Schneiders gesehen, und vielleicht haben sie auch geglaubt, es könne ihm gelingen. Sie gehen dann zum Bischof und geben ihm die Gelegenheit zu betonen: wer überzeugt ist, dass sich die Welt ändern lässt, muss untergehen.
4. Ein Ruhestörer, ein Agitator, ein Feind.
5. Das freie Denken, die Wissenschaft, der Glaube an den Fortschritt, die Erneuerung...
6. Er spricht ein Axiom, einen allgemeingültigen Satz aus, der an alle Menschen gerichtet ist. Seine Worte klingen als eine Warnung und eine Mahnung für alle.
7. Selbstverständlich nicht. Aber der Schneider zeigt keinen Respekt vor dem Bischof, weil er selbstbewusst ist.
8. Die Adjektive haben einen metaphorischen Sinn. „Das große, große Kirchendach“ ist die Perspektive des Bischofs, der die Größe und die Macht der katholischen Kirche betont.  
„Auf dem harten, harten Kirchenplatz“ sagen dagegen die Leute, die die Härte und die Strenge der Kirche als Macht betonen. („Hart“ ist der Kirchenplatz für den Schneider im realistischen Sinn, weil er dorthin stürzte und starb.)
9. Damals konnte der Mensch noch nicht fliegen, aber die Geschichte hat bewiesen, dass er später fliegen kann. Man soll die Zukunft nicht für unveränderlich halten!
10. Z.B.: Er ist von seiner Wahrheit und vom Misslingen des Flugversuchs überzeugt.  
Er vertritt eine bestimmte Position (These), zu der der Schneider im Gegensatz steht (Antithese). Um die Dialektik der Geschichte zu beweisen, brauchte Brecht die Vorführung des Schneiders, auch wenn sie misslingen musste. Einer These will er eine Antithese gegenüberstellen.
11. Vielleicht will er die Geschichte "korrigieren". Was ihn interessiert, ist, die dialektische Entwicklung der Geschichte zu betonen. Aus den entgegengesetzten Positionen des Schneiders und des Bischofs (These - Antithese) entsteht die Synthese: Was unmöglich scheint, kann möglich werden.  
Außerdem ist es auch unwahrscheinlich, dass sich ein Bischof in Ulm befinden konnte: Ulm war nie Bischofssitz!